

vertrat er als christlichsozialer Abg. den 7. Wr. Gemeinderat, wo er Mitgl. verschiedener Ausschüsse war und sich vor allem in gewerblichen Belangen, wie in der Frage der Einführung der Sonntagsruhe im Gewerbe- und Handelsbetrieb und der Regelung des Genossenschaftswesens, um die Vertretung der Interessen der kleinen Kaufleute bemühte. So nahm er u. a. Einfluß auf die Entstehung der Gesetze über den Befähigungsnachweis im Handelsgewerbe, den Hausierhandel, die Arbeitszeit und den Ladenschluß sowie des Handlungsgehilfengesetzes und des Lebensmittelgesetzes. P. war Mitgl. sowohl des Ständigen Arbeitsrates (ab 1905) als auch des Gewerberates (ab 1909) beim k. k. Handelsmin., Präs. des Reichsverbandes der kaufmänn. Verbände und Handelsgenossenschaften Österr., Vizepräs. des Hauptverbandes der Kaufmannschaft Österr., des Wr. Handelsgenossenschaftsverbandes und des Dt.-österr. Gewerbebundes. Wegen seiner jahrzehntelangen Bemühungen um die organisierte Vertretung der Interessen des kleinen und mittleren Handels wurde P. als „Führer der österreichischen Kaufmannschaft“ bezeichnet.

L.: *RP vom 30.12.1926; Der Handel vom 1. 1. 1927; F. Freund, Das österr. Abg. Haus. Ein biograph. statist. Hdb. 1907—13, 1907; A. Wilhelm, Die Reichsrats-Abg. des allg. Wahrechtes, 1907; Knauer; Allg. Verw. A., Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien, beide Wien. (P. G. Fischer)*

**Pabst Johann Heinrich**, Mediziner und Philosoph. \* Lindau b. Hildesheim (Niedersachsen), 25. 1. 1785; † Wien, 28. 7. 1838. Stud. an der Univ. Göttingen Med., 1808 Dr. med.; kam als Erzieher nach Wien, 1824/25 machte er die Bekanntschaft des Religionsphilosophen A. Günther (s. d.) und wurde dessen Freund. Obwohl Mediziner und Laie, liegt P.s Bedeutung ganz auf philosoph.-theolog. Gebiet. Gem. mit Günther unternahm er den Versuch, das Problem Glauben und Wissen einer zeitgemäßen Lösung zuzuführen. Seine ausgezeichneten Kenntnisse des Cartesius, der Wr. med. Schule und Schellings waren Günther eine wertvolle Hilfe beim Ausbau seines Systems. P.s klare, systemat. gefaßte Schriften trugen viel zur Verbreitung der sog. Güntherschen Philosophie bei. Das gem. Anliegen einer Aussöhnung von Theol. und Phil. ließ P. vor allem eine Verbindung mit den Hermesianern suchen, wovon seine Briefe an J. W. J. Braun sowie seine Mitarbeit an der Bonner „Zeitschrift

für Philosophie und katholische Theologie“ Zeugnis geben.

W.: *Der Mensch und seine Geschichte, 1830, 2. Aufl. 1847, wohlfeile Ausg. 1861; Gibt es eine Phil. des positiven Christentums? Die Frage über Leben und Tod des 19. Jh., in: Z. für Phil. und kath. Theol., 1832; Janusköpfe für Phil. und Theol., gem. mit A. Günther, 1834; Ein Wort über die Ekstase, 1834; Zur Theorie der Ehe, in: Z. für Phil. und kath. Theol., 1834—35; Zur Phil. der Geschichte, ebenda, 1837; etc.*

L.: *E. Mann, „Das zweite Ich“ A. Günthers: J. H. P., 1970; Eisler; Ziegenfuß; Buchberger; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; Neuer Nekrolog der Dt., Bd. 2, 1838; ADB. (E. Mann)*

**Pacák Bedřich**, Jurist und Politiker. \* Bad Běláhrad (Lázně Běláhrad, Böhmen), 13. (14.) 9. 1846; † Weltrus (Veltrus, Böhmen), 24. 5. 1914. Sohn eines Justitars; stud. an der Univ. Prag Jus und war 1868—1871 wegen polit. Betätigung inhaftiert. 1872 Dr. jur. Ab 1883 war er Advokat in Kuttenberg und entfaltete eine vielseitige kulturelle und polit. Tätigkeit: ab 1889 Landtagsabg., 1891—1911 Reichsratsabg., mehrmals Mitgl. der österr. Delegation, ab 1901 Vorsitzender des Klubs der tschech. Abg. in Wien, 1906 Tschech. Landsmannmin., 1907 demittiert und Geh.Rat. P. bemühte sich um die Versöhnung der Nationen in den böhm. Ländern und erwarb sich durch seine Tätigkeit im Schulwesen, in Pressefragen, Finanz- und Verwaltungsangelegenheiten große Verdienste.

W.: *Boj za imunitu poslanecých řeči vůbec a českých zvláště (Der Kampf um die Immunität der Abg. Reden überhaupt und der tschech. insbes.), 1896; Črty k upravení jazykové otázky (Skizzen zur Regelung der Sprachenfragen), 1896; O státoprávním programu českém (Über das tschech. staatsrechtliche Programm), 1896; Několik slov pravdy k jazykovému nařízení (Einige wahre Worte zur Sprachenverordnung), 1897; zahlreiche Abhh. in Fach- und polit. Z.*

L.: *Wr. Ztg. vom 15. 8. 1906 und 24. 5. 1914; N. Fr. Pr. vom 9. 2. 1908 und 24. 5. 1914; RP vom 24. 5. 1914; Jurist. Bil., Jg. 43, 1914, S. 207; Právník 53, 1914, S. 395ff.; M. Navrátil, Almanach československých právníků (Almanach tschechoslowak. Juristen), 1930; F. Kübl, Advokaten in Politik, Wiss. und Literatur, 1934, S. 57; F. Freund, Das österr. Abg.-Haus. Ein biograph. — statist. Hdb. 1911—17, 1911; G. Kolmer, Das neue Parlament. Session 1897/98, 1897; A. Wilhelm, Die Reichsrats-Abg. des allg. Wahrechtes, 1907; Knauer, Masaryk; Otto 19, Erg.-Bd. IV]2; Zđ. V. Tobolka, Politické dějiny českého národa od r. 1848 až do dnešní doby (Polit. Geschichte der tschech. Nation von 1848 bis in die heutige Zeit), Tl. 3]1—2, Tl. 4, 1937. (J. Cveter)*

**Pácal Franz**, Sänger. \* Leitomischl (Litomyšl, Böhmen), 24. 12. 1865; † Prag, 19. 10. 1938. Sang schon als Knabe im Kirchenchor seines Heimatortes, stud. aber zunächst Violine am Prager Konservatorium und spielte 1887—92 im